trefflich, daß selbst Wieland, der größte aller Meister, eine bessere kaum zu schmieden vermöchte. Wer hat das Messer gemacht, Goldbrand? Sprich die Wahrheit oder fürchte meinen Zorn!“ rief er mit drohender Gebärde.

„Ich habe es geschmiedet,“ antwortete Wieland ruhig.

„So bist du ein Meister, jener aber ist ein eitler Prahler, der sich mit deinen Federn hat schmücken wollen,“ sagte der König.

„Ich verwette mein Haupt, daß meine Kunst größer ist als die Goldbrands,“ rief Amilias pupurrot.

„Nimmst du die Wette an?“ fragte der König den schweigenden Wieland.

„Ich nehme sie an,“ antwortete er ruhig.

„So will ich Helm und Brünne, und Goldbrand mag ein Schwert schmieden,“ sagte eifrig Amilias. „Vermag er mit seinem Schwerte meine Rüstung nicht zu spalten, so verliert er das Haupt, dringt aber seine Klinge hindurch, so ist ihm mein Leben verfallen — gilt's, Goldbrand?“

„Es gilt,“ antwortete Wieland.

„Nun wohl denn,“ nahm der König das Wort, „wer bürgt für Amilias?“

Sofort traten mehrere Recken vor, die Bürgschaft zu übernehmen, für Wieland aber wollte nicht einer bürgen, denn alle gaben ihn verloren. Da sprach der König: „Ich bürge für Goldbrand. Ein Jahr gebe ich euch Frist, eure Kunstwerke zu bilden; dann wollen wir prüfen, wer der größere Meister ist. Ich hoffe, Goldbrand wird mir keine Schande machen.“

„Seid unbesorgt,“ sagte Wieland und ging hinaus.

---

4. Wie Wieland die Wette gewann.

Als Amilias desselben Tages in die Schmiede kam, um sogleich die Rüstung in Angriff zu nehmen, fand er den dreikantigen Nagel auf dem Amboß und verwunderte sich sehr darüber.

„Den hat kein anderer als Goldbrand geschlagen,“ sagte er, den Nagel betrachtend. „Es ist ein kleines Meisterstück, aber die Wette soll der Messerputzer dennoch verlieren. Ein Rüstzeug will ich schmieden, das nur ein Schwert aus Wielands Meisterhand zu spalten vermöchte.“

So sprach Amilias und fing sogleich an, mit großem Fleiße aus dem besten Stahl einen Helm zu bilden.

Als nun ein paar Monate vergangen waren, fragte ihn der König: „Nun, Meister Amilias, wie weit bist du mit deinem Rüstzeuge?“

„Ich bin bald damit fertig, Herr, und es wird trefflich. Der arme Goldbrand ist sicher verloren.“

„Nun, nun,“ erwiderte lächelnd der König, „unterschätze nur den Goldbrand nicht. Hat er ein so gutes Messer schmieden können, so mag ihm

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0